

## Die Fechter mit neuer Saisonstruktur und alten Zielen

Zum zweiten Mal in diesem Jahr findet ab heute der GP Bern statt - erstmals mit einem Teamwettkampf. Die Schweizer als Nummer 2 der Welt schielen nach Rio.

**Monica Schneider**

Es ist ein Kuriosum - im Mai, am Ende der letzten Saison, wurde in der Postfinance-Arena die 50. Austragung des GP von Bern gefeiert. Nur fünf Monate später findet die 51. Austragung in der Wankdorfhalle statt, nun zum Saisonstart. Der internationale Fechtverband hat seinen Kalender neu strukturiert,

der Weltcup plus EM und WM finden nicht mehr innerhalb von sechs, sondern neu über zehn Monate verteilt statt. Pro Monat kommt ein Weltcupturnier zur Austragung, im April stehen die nationalen, im Juni die Europa- und im Juli die Weltmeisterschaften an. Und: Der GP Bern darf sich aus Tradition weiterhin so nennen, obwohl er den Grand-Prix-Status (doppelte Punktzahl) verloren hat. Dieser Verlust ist nicht wirklich einer, weil Bern als Weltcupturnier nun dafür einen Teamwettkampf austragen darf. Max Heinzer, als Nummer 8 der Welt derzeit der bestklassierte Schweizer, sieht im neuen Rhythmus Vor- und Nachteile: «Mir war die frühere Form lieber, wir konnten über den Sommer einen sauberen, längeren Aufbau

machen. Allerdings blieb zwischen zwei Turnieren manchmal nur eine Woche zur Erholung und neuen Vorbereitung.» Ganz klar als Bereicherung empfindet er den Teamwettkampf, «einen solchen im eigenen Land zu haben, ist cool».

### Rang 5 gibt in Rio 3 Einzelplätze

Im Teamranking sind die Schweizer die Nummer 2, sie wurden letzte Saison zum dritten Mal in Folge Europameister und gewannen WM-Bronze. Für Heinzer, Fabian Kauter, Benjamin Steffen und Peer Borsky beginnt die Olympiaqualifikation zwar erst im April, dennoch gilt als Ziel bereits jetzt: Rang 2 verteidigen. Je höher die Setzung, desto besser die Ausgangslage bei der Zuteilung der Gegner im Weltcup und bei Titelkämpfen.

Vom Team hängt ab, wie viele Einzelfechter an den Olympischen Spielen 2016 in Rio teilnehmen dürfen: Ist die Mannschaft qualifiziert, hat die Schweiz automatisch drei Einzelstartplätze. Die Team-Qualifikationsformel lautet: die ersten vier des Rankings plus die Kontinentalbesten plus Gastgeber Brasilien. Stolpert die Schweiz an dieser Hürde, hat sie nur einen Einzelstartplatz. «Deshalb konzentrieren wir uns klar auf den Teamwettkampf», sagt Heinzer. Was wohl nicht immer einfach sein werde. «Am Tag nach den Einzelgefechten, wo wir ja auch aufs Podest wollen, ist man körperlich schon nicht mehr so frisch. Es wäre wohl besser, wenn erst die Team- und dann die Einzelwettkämpfe stattfinden würden», findet er.

Tages-Anzeiger - Freitag, 24. Oktober 2014

Der Zentralschweizer ist noch nicht in Topform, nachdem ihm im Juli an der WM in Kasan bei einem Zusammenprall mit einem Gegner das Innenband am Knie riss. Die Heilung verlief zwar ohne Komplikationen, dennoch hat Heinzer noch Rückstand im fechtenspezifischen Training. «Es hätte aber viel schlimmer kommen können, mit einem Kreuzbandriss hätte ich wohl erst im neuen Jahr wieder eingreifen können», sagt er. Entgegen seinem Naturell werde er sich je nach Auslosung wohl auch einmal für eine defensivere Fechtweise entscheiden.

**Bern. Einzel-/Team-Weltcup. Freitag.** Qualifikation Einzel. **Samstag.** Finaltag (9 Uhr 1. Hauptrunde/letzte 64) mit den gesetzten Schweizern Kauter und Heinzer. Final ca. 16.30. **Sonntag:** Teamwettkämpfe (ab 8 Uhr Sechzehntelfinals, ab 14 Uhr Final).